

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der CXXXVIII. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

Schaden selbst/ den man von seinen Feinden leydet. v. 7. Ps. LV, 13. 14. Matth. XXVI, 56. Luc. XXIII, 35.

XV. Das Vergeltungs-Recht in den Straffen ist ganz billig/ und von Gott selbst gesetzt/ daher sich die Bestrafften darüber nicht beschweren können/ wann ihnen gleiches vergolten wird. v. 8. 9. 2. B. Mos. XXI, 24. Jes. XXXIII, 1. Obad. 1, 15.

XVI. Wann Gott sich an den Feinden seiner Kirchen rächet/ so brauchet Er gemeinlich erschrockliche Straffen dazu/ und gehet viel härter mit ihnen um/ als mit seinem Volck/ das Er zwar auch um ihrer Sünden willen züchtiget/ aber doch noch gelinder mit ihnen verfähret. v. 8. 9. 2. B. Mos. XIV. 2. B. der Kön. IX, 33. X, 11. 17. Jes. XIII, Jer. X, 24. XXX, 11.

XVII. Wann die Menschen/ als Werkzeuge Gottes/ grossen Gewalt und Grimm brauchen und verüben an den Feinden Gottes/ so leisten sie darin dem Herrn einen angenehmen Dienst/ den Er ihnen mit leiblichem Segen vergilt. v. 8. 9. 2. B. der Chron. XXXVI, 23. Jes. XLIV, 28. Jer. XLVIII, 10. Es. 1, 2.



## Der CXXXVIII. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

**I**ch dancke dir von ganzem Herzen/ für den Göttern wil ich dir lobsing.

2. Ich wil anbeten zu deinem heiligen Tempel/ und deinem Namen dancken/ umb deine Güte und Treue/ denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.

3. Wenn ich dich anruffe/ so erhöre mich/ und gib meiner Seelen grosse Krafft.

4. Es dancken dir/ Herr/ alle Könige auff Erden/ daß sie hören das Wort deines Mundes.

5. Und singen auff den Wegen des Herrn/ daß die Ehre des Herrn groß sey.

6. Denn der Herr ist hoch/ und siehet auff das Niedrige/ und kennet den Stolzen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der Angst wandele/ so erquickest du mich/ und

und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde / und hilffest mir mit deiner Rechten.

8. Der Herr wirds ein Ende machen umb meinet willen / Herr / deine Güte ist ewig / das Werck deiner Hände woltest du nicht lassen.

## Eingang.

S. Nicol. 17c 8.

**D**as man bey herglicher Danckbarkeit vor empfangene Gut- und Wohlthaten / sich gute Hoffnung machen könne / auch noch fernere von seinem Wohlthäter zu genießen / das haben verschiedene alte Christliche Kirchen-Lehrer in schönen Sprüchen zu erkennen gegeben. Der Griechische Kirchen Lehrer Chrysostomus spricht an einem Ort : Die Dancksagung ist eine Einladung zu mehreren Gaben des Wohlthäters. Der H. Augustinus / ein großer Lehrer und Bischoff in Africa sagt : Was Gott der Herr dem Undanckbaren entziehet / das gibt Er denen Danckbaren. Welches ein anderer / Namens Casiodorus auch bekräftiget / sprechend : Wer geringere Gutthaten mit Danckbarkeit empfängt und annimmt / der locket damit den Gutthäter zu noch grösseren : Und wer die empfangene Gutthaten wohl erkennet / der schöpffet damit gute Hoffnung / ins künfftige noch mehrere zu genießen. Und dem ist auch also / massen solches an Gott und Menschen zu sehen. Dann gleichwie der Undanckbare Knecht machte / daß ihm sein Herr kein Gutes mehr erzeigte / sondern ernstlich straffte. Matth. XVIII, 32. sq. Also empfing derjenige Knecht noch mehrere Pfund / der mit wenigerm danckbarlich umgegangen Cap. XXV, 21. 28. 29. Da die Juden zu Antiochia die Gnade Gottes nicht erkennen wolten / als ihnen das Evangelium geprediget wurde / so wurde ihnen solcher Schatz wegen ihres Undancks entzogen. Da aber die Heyden das Evangelium hörten / und froh wurden / daß sie den Herrn darüber gelobet und gepriesen hatten / so wurden sie gläubig / daß sie der himmlischen Güter und der Seligkeit theilhaftig wurden. Ap. Gesch. XIII, 46. 48. Daher wann Gläubige die hohe Gut- und Wohlthaten Gottes / die ihnen in Christo erzeiget werden / mit herglicher Danckbarkeit wohl erkennen / und den Herrn dafür loben / so können sie dabei auch die versicherte Hoffnung haben / daß ihnen der Herr Christus noch ferner alle zu ihrem Seelen-Heyl nöthige Güter werde beylegen. Der König und Prophet David hat solches wohl erkandt / und auch an sich selbst erfahren. Er war seinem Gott danckbar / und erkandte was Er an ihm thate / darauf that ihm Gott noch immer mehr Gutes / und er zweiffelte auch dabei nicht / daß Er ihm ferner werde erhalten. In diesem Psalm bezeuget er sonderlich seine hergliche

D. 999999 3

Danck



Danckbarkeit gegen Christo/ vor die Wohlthaten seines geistlichen Reichs/ und der Predigt des Evangelii/ mit danckbahrer Zusag und Angelobung/ daß nicht nur er/ sondern auch viel Könige/ Ihm vor die Offenbarung des H. Evangelii werden dancksagen/ dabey aber gibt er auch zu erkennen/ wie er die gute Hoffnung habe / daß er von dem H. Herrn Christo noch fernere geistliche Wohlthaten werde gemessen / und das Werck seiner Seligkeit an ihm vollenden werde.

## David's Prophetischer Danck-Psaln vor die Wohlthaten des H. Herrn Christi.

Bestehend

- I. In dem gethanen Verspruch der Dancksagung  
ur. d. des Lob's Christi.
- II. In der bezeugten Hoffnung ferneren Genusses  
seiner Güte.

### Abhandlung.

**D**as der König David in diesem Psalm eigentlich die Wohlthaten Gottes rühme die er durch Christum dem menschlichen Geschlecht erwiesen / das lasset sich mit gutem Grund aus den Worten des Psalms selbst schließen. Dann das ist

1. Die so hoch und so oft gerühmte Güte und Treue Gottes / nach welcher er den H. Herrn Messiam zu senden verheissen/ und auch würcklich gesandt hat/ nach Ps. LXXXIX. CXVII. und andern mehr. Siehe auch Luc. 1, 70. sq. Joh. 1, 17.
2. Ist die Erlösung Jesu Christi / so durch das Evangelium der Welt verkündigt wird. dasjenige grosse Werck/ dadurch der Nahme Gottes über alles herrlich gemacht worden.
3. Ist die Predigt des Evangelii dasjenige Wort/ so den Königen auf Erden kund worden/ dadurch viel bekehret und selig worden/ daß sie daher dem Herrn Christo dafür dancken.
4. Ist die Ehre Christi groß worden durch seine Erhöhung zur Rechten der Majestät Gottes/ Phil. 11, 9. Eph. 1, 20. 21. In welcher Herrlichkeit er dennoch auf das Niedrige siehet / und den Armen und Elenden der an Ihn glaubet/ erhöht und selig macht. Matth. V, 3. 4. XI, 28. Luc. XVIII, 14. Haben demnach an diesem Psalm/ einen schönen Prophetischen Danck-Psaln/ vor die Wohlthaten des Herrn Christi. Darinnen

I. Theil.



## I. Theil.

**D**avids gethaner Verspruch der Dancksagung und des Lobes Christi.

- A.** Das er selbst abzustatten willens ist. Ich dancke dir/ nach der Gr. Spr. ich wil dir dancken von ganzem Herzen/ für den Göttern wil ich dir lobsingē. v. 1. Dazu sehen
- a.** Wer sich zur Dancksagung hierin verbinde. Ich David/ und mit ihm jede glaubige Seele, die die Wohlthaten Christi erkennet.
- b.** Wozu er sich verbinde.
- a.** Zum Dancken. Ich wil dir dancken. v. 1. Ich wil bekennen und rühmen. Siehe Ps. CXXXVI, 1.
- b.** Zum Lobsingē. Ich wil dir lobsingē. v. 1. Mit Psaltern und Liedern dich preisen.
- c.** Zum Anbetten. Ich wil anbetten. v. 2. Mich zur Erden bücken/ und dich in mei. em Gebet verehren.
- c.** Wem er verspreche solches zu thun. Dem Herrn und seinem Nahmen. Ich wil dir (HERR) dancken v. 1. Ich wil deinem Nahmen dancken. v. 2. Da sonderlich der Herr Nepias Christus und sein Nahm verstanden wird/ als von dem der Prophet eigentlich im Psalm redet.
- d.** Wie er zu dancken willens seye. Von ganzem Herzen. v. 1. Aufrichtig/ aus allem Vermögen und Kräften/ ohne Schein und Heuchelei.
- e.** Wo er das Lob und die Dancksagung abstaten wolle.
- 1.** Öffentlich für den Göttern. Für den Göttern wil ich dir lobsingē. v. 1. Vor den H. Engeln/ Königen/ Fürsten und grossen Herren.
- 2.** Vor GOTT selbst in seinem heiligen Tempel / in dem Angesicht und Versammlung der ganzen Gemeinde/ nicht vor den Menschen dadurch Ehre zu suchen/ sondern andern damit ein gut Exempel zu geben/ und sie auch zum Lob und Preis des HERRN zu reizen und zu locken. Ich wil anbetten zu deinem heiligen Tempel. v. 2.
- f.** Wofür er so heiliglich dancken wolle.
- a.** Für des Herrn Güte und Treue. Nach seiner Güte hat sich der Herr des menschlichen Elendes erbarmet / und die tröstliche Verheissung gethan / daß Er zum Heyl der Menschen kommen wolle. Nach seiner Treue hat Er die Verheissung erfüllet/ und das menschliche Geschlecht erlöset. Ich wil deinem Nahmen dancken um deine Güte und Treue. v. 2.
- b.** Für sein Wort des heiligen Evangelii/ darin das Heyl den Menschen verkündigt wird/ und dadurch des HERRN Nahmen in aller Welt mehr ver-

verherrlicht und groß gemacht worden/als durch alle Wunder/ die Er an Israel gethan. Denn du hast deinen Nahmen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. v. 2.

- c. Für die gnädige Erhörung des Gebets, welches auch eine theure Wohlthat ist / und den Glaubigen grossen Trost gibt / daß sie an dem Herrn Christo einen so gnädigen Herrn haben / der sie in ihrer Noth erhöret. Wenn ich dich anruffe/so erhöre mich. v. 3. Nach der Gr. Spr. heisset es: An dem Tag meines Ruffens / hast du mir geantwortet. Ist soviel gesagt: Am Tag meiner Noth da ich dich angeruffen/ hast du mich erhöret, welches dann ein Preis gnädiger Erhörung des Gebets ist.
- d. Für die Stärkung des Glaubens. Und gib meiner Seelen grosse Krafft. v. 3. Nach der Gr. Spr. Du hast mich stark gemacht in meiner Seele durch Stärke. Er wil sagen: Durch deine Güte und Treue/durch dein kräftiges Wort des Evangelii / und durch die Erhörung meines Gebets hast du mich dermassen stark gemacht im Glauben an meiner Seelen/ daß ich ganz freudig/muthig/ beherzt/ und gleichsam stolz worden bin gegen meine Feinde/sonderlich gegen meine geistliche Feinde/daß ich mich vor ihrem Drohen nicht fürchte. Sind lauter herrliche grosse Wohlthaten die die Glaubigen in Christo genießten / dafür sie billig mit David Ihme zu danken/ Ihn zu preisen/ und dahero auch sich zu seinem Lob und Danck mit Verspruch zu verbinden haben.
- B. Das auch alle glaubige Könige auf Erden abstatten werden. Ist eine schöne Weissagung von der Gnadenzeit des Neuen Testaments/ da in der Welt das Evangelium wird geprediget / und dadurch auch viel Könige werden bekehrt und glaubig werden/ daß sie dem Herrn Christo für seine Gnade werden danken. Darin dann von dem Propheten angezeigt wird
- e. Wer dem Herrn danken werde. Es heisset: Es danken dir/ Herr/ alle Könige auf Erden. v. 4. Nämlich, alle die durch die Predigt des Evangelii Christum vor den Heyland der Welt werden erkennen und an Ihn glauben. Alle Könige werden Ihn anbetten/ alle Heyden werden Ihm dienen. Ps. LXVII, 3. 4. LXXII, 11.
- f. Was sie thun werden. Sie werden dem Herrn danken. v. 4. Und werden auf den Wegen des Herrn singen v. 5. Dann in beyden Versiculn wird in der Gr. Spr. gesaget/daß in der künfftigen Zeit (so die Zeit des Neuen Testaments ist) die Könige auf Erden dem Herrn werden danken und bekennen / daß Er der Jehovah der wahre Gott seye. Und das wird ihr Herz so erfreuen / daß sie auch fröhlich von dem Herrn werden singen.
7. Wo sie dem Herrn danken werden, Auf den Wegen des Herrn. v. 5. Damit

Damit wird geweiffaget / daß folche Könige nicht nur werden ſich mit dem Munde zu Chriſto bekennen / ſondern daß ſie auch als Glaubige und zum HErrn Befehrte/ werden auf deß HErrn Wegen/ die Er ſie aus ſeinem geoffenbahrten Wort lehren wird / einher gehen / und mit ihrem gottſeligen Chriſtlichen Wandel Ihn auch werden loben und preiſen.

3. Was ſie an Ihm loben und preiſen werden.

- 1.) Seine groſſe Gnade/ daß Er ſein Wort deß Evangelii auch ihnen predigen laſſe/ und ſie darin auch zu ſeinem Gnadenreich beruffe: Es dancken dir Herr alle Könige auf Erden/ daß ſie hören das Wort deines Mundes. v. 4. Es iſt dieſes eine ſo groſſe Gnade/ daß den Heyden auch ſolte das Evangelium geprediget werden / daß viele aus der Beſchneidung anfänglich nicht begreifen konten/ daß den Heyden auch dieſe Gnade wie derfahren ſolte. Ap. Geſch. X. 45. XI, 2. 3. 18. XIV, 27.
- 2.) Seine groſſe Ehre und Herrlichkeit/ daß Er ſich geſetzt zu der Rechten der Majestät Gottes/ und ſeines Namens Ehre durch die Predigt deß Evangelii in aller Welt / und durch die in ſeinem Namen gewürckte mächtige Wunder/ alſo außgebreitet / daß ſein Ruhm auch bey ihnen erſchallet. Und ſingen auf den Wegen deß Herrn/ daß die Ehre deß Herrn groß ſeye. v. 5. Denn der Herr iſt hoch. v. 6.
- 3.) Seine groſſe Freundlichkeit. Ob Er gleich ein ſolcher mächtiger und herrlicher Himmels- König iſt/ daß Er über alles im Himmel und auf Erden herrſchet und regieret / ſo iſt Er doch dabey auch ein ſolcher leutſeliger freundlicher HErr/ daß Er ſich auch der Armen und Elenden gnädig annimmt / und ſeine Gnaden-Augen auf ſie wendet/ ſie in ſein Gnadenreich aufzunehmen / ihr Gebet zu erhören / und ihnen zu helfen. Denn der Herr iſt hoch/ und ſiehet auf das Niedrige. v. 6. Pf. CXIII, 5. 6. 7. Jeſ. LXI, 1. Matth. XI, 28.
- 4.) Seinen groſſen Ernſt/ den Er erzeiget an den Stolzen und Hoffärtigen die ſich ſeinem Wort und Reich widerſetzen/ auf ihre Macht trozen / in ihrer Boßheit nichts nach Ihm fragen/ ſich in ihrer Thorheit einbilden/ der HErr ſehe ſie nicht/ und achte ihr Thun nicht. Pfal. X, 3-5. Die kennet und ſiehet er doch auch / aber Er ſiehet ſie von ferne gleichſam ſauer an/ und erzeiget ſeinen Ernſt und Gericht an ihnen / daß Er ſie von ſeinem Angeſicht verſtoſſet und wegtreibet. Pfal. XXXIV, 17. Matth. VII, 23. Und kennet den Stolzen von ferne v. 6. Und dieſes ſind dann ſolche herrliche Eigenſchaften an dem HErrn Chriſto/ daß die Glaubigen/ die Ihn aus dem Evangelio alſo erkennen lernen / ſich darüber erfreuen und deßwegen Ihm dafür dancken und Ihn auch loben und preiſen. Darauf folget im Psalm

Rrrrrrr

II. Theil.



## II. Theil.

**D**ie vom Propheten bezeugte Hoffnung ferneren Genusses seiner Güte. Wenn ich mitten in der Angst wandle / so erquickest du mich / und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde / und hilffest mir mit deiner Rechten. v. 7. In der Gr. Spr. lautet es abermahl in der fünffigen Zeit / womit die Hoffnung des Propheten bezeuget wird / wann er also spricht : Wenn ich mitten in der Angst wandeln werde / so wirst du mich erquickten / und wirst deine Hand ausstrecken über den Zorn meiner Feinde / und wirst mir helfen mit deiner Rechten. Dabey zu bedencken

A. Der Hoffende / der seine gute Hoffnung darin zu erkennen gibt. Ist der Prophet David / und mit ihm eine jede glaubige Seele / die sich alles Gutes zu ihrem Herrn Christo versiehet.

B. Seine gute Hoffnung / die sich bey ihm befindet. Dabey zeigt er an

a. Das Gute so er von der Güte Christi verhoffe / dieses ist groß und tröstlich. Dann er verhoffet

1. Erquickung / Trost und Lebens-Krafft / auch in den größten Seelen-Aengsten und schwersten Ansechtungen / daß ihn sein Herr und Heyland nicht werde darin ohne Trost lassen. Wenn ich mitten in der Angst wandeln werde / so wirst du mich erquickten / v. 7. Nach der Gr. Spr. lebendig machen. Wodurch die Krafft des göttlichen Trostes ange- deutet wird. Ps. LXXI, 20. LXXXVI, 13. CXIX, 50.

2. Mächtigen Beystand und Hülffe wider alle Feinde / sonderlich die geistliche. Und wirst deine Hand ausstrecken über (wider) den Zorn meiner Feinde / und wirst mir helfen mit deiner Rechten. v. 7. Da

a. Die Feinde der Glaubigen sind viel und mannigfaltig / dann es redet der Prophet von vielen. Sie haben auch viel böses im Sinn wider die Glaubigen / dann sie haben grossen Zorn wider sie / und sind grimmig / wo sie schaden können / sie suchen ihre Seele zu verderben / welches des Satans und der Welt ihr Vorhaben ist. Luc. XXII, 31. I. Petr. V, 8. Denen aber setzen die Glaubigen in ihrer Hoffnung entgegen

b. Christi mächtige Hand / daß Er dieselbe ausstrecken werde wider ihre Feinde sie abtreiben / und ihr Vorhaben zu nichte machen. Dagegen hält Er seine Hand über seine Glaubigen / daß niemand sie Ihme aus seiner Hand reißen kan. Joh. X, 28. Daraus schliesset die Hoffnung

c. Die Hülff und Erhaltung der Glaubigen. Und wirst mir helfen mit

mit deiner Rechten. v. 7. Denn die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ps. CXVIII, 15. 16.

3. Die herrliche Vollendung und Ausführung des Wercks ihrer Seligkeit. Der Herr wirds ein Ende machen um meines willen. v. 8. Nach der Gr. Spr. lautet es: Der Herr wirds vollenden vor mich. Darin liegt eine Bekandtniß der Glaubigen
- a. Ihrer Schwachheit / daß sie das Werck ihres Heyls nicht aufrichten können. Dann es heißt bey ihnen: Der Herr wirds aufrichten / vollenden vor mich / wie Psal. III, 4. Ist soviel gesagt: Ich kan und vermags nicht / es muß ein anderer an meine statt treten / und es vor mich aufrichten / dann es ist kein Menschen Werck. Gottes Hand und Krafft muß es thun.
- ß. Ihrer Hoffnung / daß es der Jehovah / der Herr / der im Psalm gepriesen wird / thun werde. Der Herr wirds vollenden / auführen / was Er angefangen hat. Und zwar wird Er es vollkommenlich aufrichten / und das Werck meines Heyls zum guten Ende bringen. Siehe Ps. LVII, 3. Welches Christus auch gethan. Jes. XXVIII, 29. Joh. XVII, 4. XIX, 30. Hebr. IX, 12. X, 14.
- b. Den Grund der guten Hoffnung / dieser ist die ewigwährende Güte des Herrn Christi. Herr / deine Güte ist ewig. v. 8. Siehe Ps CXVII, 2. CXVIII, 1. CXXXVI. Ein bester Grund / darauf sich eines Glaubigen Hoffnung wohl gründen kan. Dann weil seine Güte und Barmherzigkeit ewiglich währet / und nicht wie der Menschen Güte bald vergehet / so kan aus derselben der Glaubige auch alles Gute hoffen.
- c. Die Bezeugung der guten Hoffnung / diese ist das daraus fließende Gebet / um Vollendung und Ausführung des grossen Heylwercks. Das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen. v. 8. Hoffen und betten siehet gar wohl beyssammen. Was der Glaube hoffet / um das bittet auch der Glaubige den Herrn. Also bittet auch hier der Prophet / daß der Herr Christus sein Werck nicht lassen / sondern an ihme vollenden wolle. Das Werck Christi aber ist das Werck der Erlösung / das ist sein eigentliches Werck / darum ist Er in die Welt gekommen / den Willen seines himmlischen Vaters zu thun. Ps. XL, 9. Joh. VI, 38. Zu suchen und selig zu machen / das verlohren ist. Luc. XIX, 10. Des Teuffels Reich zu zerstöhren. 1. Joh III, 8. Das ist kein Menschen Werck / sondern Christi Werck. Matth. 1, 21. Da bittet ein jeder Glaubiger mit dem Propheten / daß Er das auch an Ihme angefangene gute Werck seines Heyls wolle vollführen / und mit seiner Güte von ihme nicht ablassen. Phil. 1, 6.



## Lehren.

I. Wahre Danckbarkeit gegen **GOTT** fließet aus der Erkandtnis der hohen Wohlthaten in Christo / die durch das Evangelium den Menschen kund gethan und angeboten werden. Die nun mit wahrem Glauben solches annehmen / deren Herz wird durch die Betrachtung der unermesslichen Güte und Treue **Gottes** also mit Liebe und Freude erfüllet/das es sich zur Dancksagung hoch verbunden erkennet/und daher auch willig und bereit ist/ aus Herzensgrund den **HERRN** zu loben und zu preisen. v. 1. 2. Luc. 1, 47. 68. sq. Ap. Gesch. 11, 47. XI, 18. XIII, 48. Röm. 1, 8. XV, 9. I. Cor. 1, 4. 5. Eph. 1, 3. 4. I. Thess. 1, 2.

II. Wer dem **HERRN** recht dancken wil/ dessen Dancksagung muß nicht nur auf den Lippen in Worten bestehen/ sondern auch von ganzem Herzen dem **HERRN** abgestattet werden. v. 1. Psal. LX, 2. LXXXVI, 12. CXIX, 7. Jes. XXXIX, 13. Cyr. 1, 36. VII, 31. Ap. Gesch. 11, 47.

III. **GOTT** den **HERRN** mit Mund und Herzen öffentlich zu loben / zu preisen/ und anzubetten/hat sich kein Mensch zu schämen/da der David/ der ein grosser König war/ so willig/ so freudig/ und so emsig darin gewesen/ und auch im Geist gesehen hat/ wie soviel Könige auf Erden/ dem **HERRN** dancken/ und Ihm lobsingen werden. v. 1. 4. 5. B. Mos. X, 8. 2. B. Sam. XXII, 4. Ps. LXXII, 10. II. CXLVIII, 1. 2. Dan. IV, 33.

IV. Beym Gebet und öffentlichen Gottesdienst in der Kirchen haben andächtige Better sich auch der Demuth in Geberden zu befließen / und sich vor **GOTT** zu beugen/ aus Betrachtung seiner unendlichen Majestät/ und ihrer eigenen Nichtigkeit. v. 2. I. B. Mos. XVIII, 3. 25. Psal. XCV, 6. Jes. XLV, 23. 24. Matth. 11, 11. XXVIII, 9.

V. Das Werck der Erlösung/so der ewige Sohn **Gottes** durch seine Geburt/ Leyden / Todt / und Auferstehung aufgerichtet/ und durch das Evangelium der Welt geoffenbahret worden/ist das allergröste Wunderwerck/ so je geschehen/welches auch das Werck der Schöpfung übertrifft/ daher auch dadurch der Name **Gottes** über alles herrlich gemacht worden. v. 2. Psal. XL, 6. LXXXIX, 6. XCVIII, 1. 3. CXVIII, 23. Jes. LXIV, 3. Röm. XVI, 25. 26.

VI. Die Glaubigen erkennen mit herrlicher Danckbarkeit und demüthigem Herzen/als eine theure Wohlthat **Gottes**/ die Erhöhrung ihres Gebets. Und so sie sich im Glauben und in Übung guter Wercke starck befinden/ so schreiben sie es nicht ihren Kräfften zu/sondern der Gnade ihres **Gottes**/der sie durch Verleyhung geistlicher Kräfften starck gemacht hat/gutes zu wollen und zu vollbringen. v. 3. I. B. Mos. XXX, 6. 4. B. Mos. XX, 16. Ps. VI, 10. Jes. XL, 29. Phil. 11, 13. IV, 13. 2. Thess. 11, 3. I. Petr. V, 10. 2. Petr. 1, 3.

VII. Welche unaufsprechliche Gnaden-Schätze müssen nicht in dem **H. Evangelio**

angelio liegen / und was vor Krafft und Trost muß nicht können daraus geschöpffet werden/da so viel Könige auf Erden sich so glückselig geschäset haben/ dasselbe zu hören und anzunehmen/das sie auch sobald dadurch bewogen worden/ Gott vor solche Gnade zu loben? Wie groß ist demnach der Undanck der heutigen Welt/die so wenig nach diesem Wort fraget/und dasselbe kaum außserlich anhören mag? v. 4. Luc. X, 24. Röm. 1, 16. 2. Tim. III, 1-4.

VIII. Die auf den Wegen des HErrn gehen/die betrachten und erkennen auch die Ehr und Herrlichkeit Gottes und ihres Heylandes Christi. Daher ist es ihnen auch ein Ernst/ Lust und Freude von seinen Wohlthaten zu singen. Die aber von des HErrn Wegen abweichen/ und auf bösen Wegen gehen/ die sind keine Liebhaver des göttlichen Lobs/und ihr singen ist eine Heuchelei. v. 5. Psal. L, 16, 17, 23. Matth. XV, 8. Luc. II, 28. XXIV, 53.

IX. Wann die Menschen zeitlich Glück haben / zu hohen Ehren und grosser Herrlichkeit erhaben werden/so werden sie gemeinlich dadurch hoffärtig / das sie sich der armen und geringen Leuthe schämen/sie zu kennen/und mit ihnen umzugehen. Von Christo aber können und sollen sie lernen / das je höher sie sind / je freundlicher sie sich auch gegen die Niedrigen erzeigen/ und je liebreicher sie sich derselben annehmen sollen. Dann der HErr aller Herren setzet sehr hoch zur Rechten Gottes/in göttlicher Majestät und Herrlichkeit/und siehet doch herunter auf das Niedrige/ das Er dasselbe erhöhe. v. 6. 2. B. der Chron. XXV, 19. Jes. LVII, 15. Es. XXVIII, 2. Dan. V, 20. Cyr. III, 19. Luc. I, 48. 1. Cor. I, 26, 27.

X. Zu den Stolzen und Hochmüthigen nahet sich der HErr nicht mit seiner Gnade/wie zu den demüthigen/zerknirschten und zerschlagenen Herzen ; Doch kennet Er ihren hoffärtigen Geist wohl / und siehet ihr böses Wesen. Darum haben sie von seinem gerechten Ernst/nichts anders als Verstockung/ Sturz und Fall zu erwarten. v. 6. Psal. XCIV, 2. Jes. XIII, 11. Judith. IX, 13. Spr. Sal. XV, 29. XVI, 18. Cyr. X, 7. 16. 17. 18.

XI. Wer von Gott ferner Gutthaten genieffen wil / der kan an dem Exempel Davids sehen/wie er es angreifen müsse. Nemlich also/ das er die bereits empfangene Wohlthaten erkenne / und dafür herzlich dancke. v. 1. Demüthig den HErrn um deren fernere Erweisung bitte. v. 2. Und zu seiner Güte die glaubige Hoffnung und Zuversicht haben/das Er seine Gnaden-Hand nicht wieder zuruck ziehen/sondern alles zu seines Nahmens Ehre / und zu der Glaubigen Heyl wohl aufführen und vollenden werde. v. 7. 8. Ps. XIII, 6. XXVII, 13. CXXXVI, 3. CXXXIX, 14. 1. B. der Chron. XXX, 10. sq.

XII. Recht glücklich können sich die Glaubigen bey ihrem HErrn und Heyland Christo schäzen/und demnach in ihren Nöthen und Aengsten freudig und getrost seyn/wann sie im Glauben bedencken was sie an Christo Jesu vor einen HERRN haben. Nemlich einen solchen HErrn/ der da ist von grosser Güte und Treue. v. 2. Dessen Güte ewig währet. v. 8. Der ihr Gebet gnädig erhöret/sie in ihrer Schwach-

Recht  
heiß



heit stärcket/und mit grosser Krafft außrüstet/wider ihre Feinde zu bestehen. v. 3. Der/ wann sie auch in der Welt noch so arm/und veracht sind/ und sich selbst auch in ihren Herzen vor die elendesten Menschen halten / dannoch sie in Gnaden anseheth. v. 6. Mitten in ihrer Trübsal mit seinem süßen Trost sie erquicket / seine Hand wider ihre Widersärtigen außstrecket/ dagegen sie in seinen Schuß nimmt/ ihnen mächtig beystehet/und ihr Heiffer ist. v. 7. Und wann sie von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll angefochten werden/vor sie stehet/das Werck ihres Heyls vor sie aufführet/ und nicht ablasset/seine Güte und Treue an ihnen zu beweisen. v. 8. Ps. XCI, 14-16. Matth. IX, 2. 12. XI, 28. Luc. VII, 37. sq. Apost. Gesch. X, 31. Röm. VIII, 33. 34. I. Cor. I, 30. 2. Tim. IV, 18. Phil. IV, 13. I. Joh. II, 2.



## Der CXXXIX. Psalm.

Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

I.

- S** Herr/ du erforschest mich/und kennest mich.
2. Ich sitze/oder stehe auf/so weißt du es/du verstehest meine Gedancken von ferne.
  3. Ich gehe oder liege / so bist du um mich / und siehest alle meine Wege.
  4. Denn siehe/es ist kein Wort auf meiner Zungen/ das du Herr nicht alles wiffest.
  5. Du schaffest es/was ich vor oder hernach thue/und hältst deine Hand über mir.
  6. Solches Erkändtniß ist mir zu wunderlich und zu hoch/ich kans nicht begreifen.
  7. Wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?
  8. Führe ich gen Himmel/so bist du da/ betet ich mir in die Dölle/ siehe/so bist du auch da.
  9. Nehme ich Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äußersten Meer.

10. So

